

Skizze

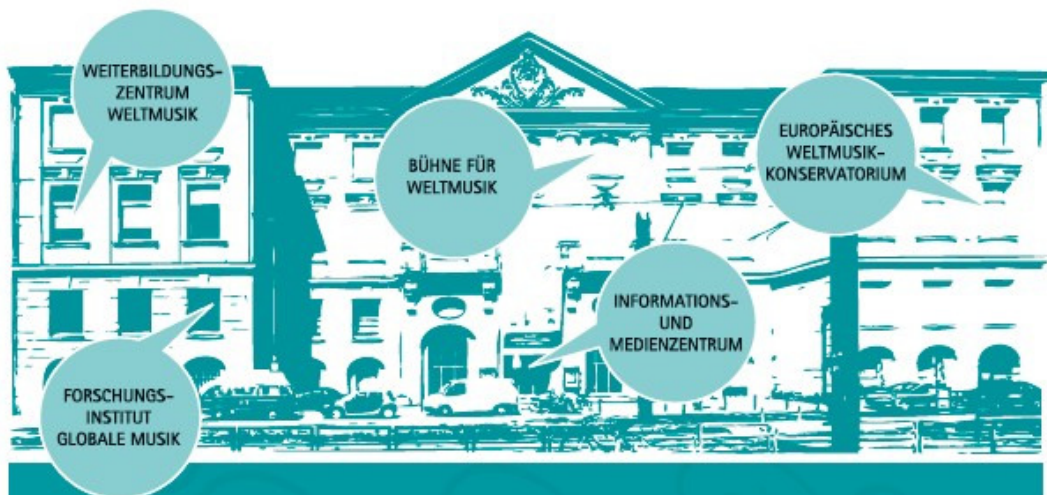
Globalflux – Zentrum für Musik

im ehemaligen
Rautenstrauch-Joest-Museum am Ubierring
in Köln

(Stand 30.08.2011)



globalflux.de



globalflux – Zentrum für Musik Exzellenz-Zentrum für Globale Musik in Nordrhein-Westfalen

- ● ● ● ● EUROPÄISCHES WELTMUSIK-KONSERVATORIUM
 - Künstlerisches Studium: Bachelor z.B. persische Musik, osteuropäische Musik, Latin
 - Global Music Master GLOMAS
 - Musikpädagogisches Studium / Interkulturelle Musikpädagogik
- ● ● ● ● WEITERBILDUNGSZENTRUM WELTMUSIK
 - Berufsbegleitende Kurse für Lehrer, Künstler und Interessierte
- ● ● ● ● FORSCHUNGSINSTITUT GLOBALE MUSIK
- ● ● ● ● BÜHNE FÜR WELTMUSIK
 - Regelmäßige Konzerte der Studierenden und von internationalen Künstlern
 - Fachberatung für Konzertveranstalter in NRW
 - Koordination nationaler und internationaler Weltmusik-Netzwerke wie Klangkosmos etc.
 - Festivals und Weltmusik-Wettbewerbe
- ● ● ● ● INFORMATIONEN- UND MEDIENZENTRUM GLOBALE MUSIK
 - Datenbanken
 - Öffentlicher Zugang zu weltweiten Archiven lokaler Musik
 - Fach-Mediathek

www.globalflux.de

albakultur | Schiner Straße 36 | 50676 Köln | Telefon +49 (0) 221 813211 | Email: info@albakultur.de | www.albakultur.de

Gestaltung: Veronika Koenig-Kleinmann/BBDO

Kontakt & Ansprechpartner:
alba Kultur, Köln
Birgit Ellinghaus
tel. +49.221.813211
email: birgit@albakultur.de



globalflux.de

1. Globale Musik in Köln

Obwohl Köln, neben Berlin die größte Anzahl von Musikern, Komponisten und Konzerten globaler Musik in Deutschland vorzuweisen hat (alle Spielarten von zeitgenössisch-ethnischer / traditioneller / klassisch-außereuropäischer / lokaler / hybrider Musik - in Abgrenzung zu Rock & Pop, Jazz, europäischer Klassik sowie Neuer und Alter Musik), gibt es bisher keine Verortung dieser Musik und auch keine systematischen Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten – weder in der Stadt, noch in NRW.

Deshalb regen drei anerkannte Akteure der Musik an, in Köln ein innovatives „Globalflux - Zentrum für Musik“ mit einem besonderen Fokus auf globale Musik zu schaffen und dieses Haus gemeinsam mit Musik zu füllen. Durch die Kooperation werden Synergien geschaffen, mit denen ein bisher „weißer Fleck“ der deutschen Kultur- und Bildungslandschaft effizient ins Visier genommen wird.

Der Arbeitstitel „Globalflux Zentrum für Musik“ basiert u.a. auf drei Modellprojekte im Bereich globaler Musik, die vom Land NRW in den letzten Jahren umfangreich gefördert und ausgezeichnet wurden (Musikwettbewerb „creole NRW“, NRW Weltmusik-Netzwerk „Klangkosmos“, create.NRW „Metropolenmusik“) sowie auf die innovative Fortentwicklung gemeinsamer Wurzeln der beiden großen Musik-Bildungseinrichtungen in Köln, der Rheinischen Musikschule und der Hochschule für Musik und Tanz.

Gedacht ist an die Neugründung und Verortung eines „Globalflux - Zentrum für Musik“ im ehemaligen Rautenstrauch-Joest-Museum am Ubierring in Köln, das für Deutschland eine Modelleinrichtung mit europäischer Bedeutung wäre.

2. Die Akteure

1850 begann die Geschichte des städtischen „Conservatorium der Musik in Coeln“, an dem vor allem Laienmusikausbildung stattfand. Um 1900 wird die Arbeit des Institutes inhaltlich geteilt in Unterricht des Konservatoriums im Bereich Laien- und Jugendmusik und Vorbereitungsklassen für die Orchester- und Opernchorschule, während die künstlerischen Konservatoriums- und Meisterklassen und die berufsbildenden Studiengänge der Kirchen- und Schulmusik sowie die Opern- und Orchesterschule an der Musikhochschule stattfanden.

1948 wird das Institut dann formal in ein städtisches Konservatorium und in die, dem Land NRW unterstellte Musikhochschule aufgeteilt, bleibt jedoch räumlich bis 1975 in einem gemeinsamen Haus.

1972 wird die „Musikhochschule“ zur „Staatlichen Hochschule für Musik Rheinland“, 1987 zur „Hochschule für Musik Köln“ und 2009 in „Hochschule für Musik und Tanz Köln“ umbenannt. Heute gehört die „Hochschule für Musik und Tanz Köln“ zu den weltweit führenden künstlerischen Ausbildungseinrichtungen und zu den größten Musikhochschulen Europas, die das Ideal der Ausbildung von künstlerisch und pädagogisch so vielseitig wie möglich gebildeten Musikerpersönlichkeiten verfolgt. Dafür werden moderne Studiengangskonzepte entwickelt, die interdisziplinär und zukunftsgerichtet sind. Wie kaum eine andere Hochschule vergleichbaren Ranges in Europa verfügt sie über ein breitgefächertes künstlerisches, pädagogisches und wissenschaftliches Studienangebot, wobei der Studiengang Lehramt Musik, der grösste seiner Art in Deutschland ist. Die „Hochschule für Musik und Tanz Köln“ plant die Erweiterung ihres Forschungs- und Studienspektrums um den Bereich „Weltmusik“, in den bereits bestehende Aktivitäten wie die Professur für Musikwissenschaft mit Teilgebiet Musikethnologie (Schwerpunkt Indien), die (halbe) Professur Theorie und Geschichte Populärer Musik mit Lehr- und Forschungsthemen im Bereich Globale Musik, das Sonderforschungsprojekt afrikanische Perkussion, die Partnerschaft mit dem venezolanischen „El Sistema“ oder auch interkulturelle Aspekte der Musikpädagogik zusammengefaßt werden können.

1972 gab die „Rheinische Musikschule“ ihre berufsbildenden Unterrichtsangebote an die „Staatliche Hochschule für Musik Rheinland“ ab, später dann auch die Kurse für Alte und für Neue Musik. Sie verlor weitere Schüler aus den Nachbarstädten durch den Aufschwung des Musikschulwesens in NRW und der Gründung dortiger Musikschulen. 1983 erhielt die „Rheinische Musikschule“ von Rat und Verwaltung der Stadt Köln den Auftrag zur Gründung von Regionalschulen, um qualifizierten

Musikunterricht wohnnah zu vermitteln, die Ausrichtung der Unterrichtsangebote zu erweitern für alle Bürger Kölns – Kinder, Jugendliche und Erwachsene, wobei alle Richtungen und Niveauebenen des Musizierens gleich ernstgenommen werden sollten. Derzeitig werden mehr als 7.500 Schülerinnen und Schüler in 13 Fachbereichen von mehr als 280 Musikschullehrern/-innen an 8 Regionalschulen in Köln mit mehr als 50 Unterrichtsorten unterrichtet. Über 50 Ensembles, Orchester und Kammermusikvereinigungen der „Rheinischen Musikschule“ bereichern durch jährlich mehr als 250 Konzerte und Veranstaltungen aktiv das Kultur- und Bildungsleben der Stadt Köln. Fortgesetzt bis heute wurden die engen Bindungen zur „Hochschule für Musik Köln“, indem viele Dozentinnen und Dozenten der „Rheinischen Musikschule“ zugleich dort unterrichten und Studenten zum Schluß ihrer Hochschulausbildung ihr Unterrichtspraktikum bei der „Rheinische Musikschule“ absolvieren. Darüber hinaus ist die Gründung eines neuen Fachbereichs „Weltmusik“ geplant. (aus: www.stadt-koeln.de/5/rheinische-musikschule/ und www.hfmt-koeln.de)

„alba Kultur“ arbeitet seit 1989 als internationales Büro für globale Musik im Bereich Beratung, Organisation und Produktion. Leitlinie der Arbeit ist der Dialog der Kulturen und der Akteure im Bereich zeitgenössisch-ethnischer / traditioneller / klassisch-außereuropäischer / hybrider Musik durch die Zusammenarbeit mit relevanten Institutionen und Organisationen sowie VertreterInnen der Zivilgesellschaft und Künstlern. Als Fachorganisation für musikalische Vielfalt entwickelt, kuratiert und organisiert „alba Kultur“ seit dem Modellprojekte u.a. für das Land NRW, Ref. Interkulturelle Kulturarbeit (Musik der imaginären Türkei, Wettbewerb creole NRW, Heimatmelodien, Globalflux Konferenz etc.), für das Kultursekretariat NRW Gütersloh (Konferenzen, Festivals), berät und arbeitet zusammen mit nationalen und internationalen Kulturorganisationen (u.a. Freemuse, IRMA – CIMT, Anna-Lindh-Stiftung/ EuroMed, Deutsche UNESCO Kommission, Beauftragter für Medien und Kultur der Bundesregierung). Seit dem Jahr 2000 hat „alba Kultur“ das NRW Netzwerk globaler Musik „Klangkosmos“ mit Partner in 35 Städten aufgebaut, daß mit seinen jährlich gut 200 Konzerten das größte seiner Art in Europa ist. Darüber hinaus pflegt das Büro vielfältige Kontakte und Kooperationen mit den Protagonisten der Musikwirtschaft im Bereich „Musiken der Welt“ sowie mit den musikalischen Kreativzentren in Asien, der arabischen Welt, in Afrika und Südamerika. Die Gründerin und Inhaberin von „alba Kultur“, Birgit Ellinghaus ist u.a. Mitglied im Fachausschusses Kultur der Deutschen UNESCO-Kommission zur nationalen Kontaktstelle für das UNESCO-Übereinkommen zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen. (siehe www.albakultur.de und www.klangkosmos-nrw.de)

3. Der Standort

Eine der wichtigsten Branchen der Kultur- und Kreativwirtschaft in NRW ist die Musikwirtschaft, die im Kernbereich rund 1.900 Betriebe und Selbstständige mit einem Umsatz von etwa 1,5 Milliarden Euro umfaßt. Das Wirtschaftsministerium NRW hat den Raum Köln in den letzten Jahren als Impulsgeber für die gesamte Branche identifiziert und gefördert z.B. mit der Musikmesse c/o pop, um Know-how und Erfahrungen im Bereich der Musikwirtschaft räumlich in Köln zu bündeln. Dies ist ein Beitrag zur Standortsicherung und zur Entstehung von neuen Arbeitsplätzen auch in den Zulieferunternehmen, die wesentliche Dienstleistungen für die Radio-, Film- und Web-Produktion der zahlreichen Sendeanstalten Kölns erbringen. (aus: www.creative.nrw.de).

Die NRW Musikwirtschaft hat jedoch bisher die globale Musik noch nicht wahrgenommen, obwohl die Szene in den letzten Jahren massiv durch den Zuzug bereits exzellent ausgebildete Musiker aus Osteuropa und den Kriegsgebieten des Mittleren Ostens sowie durch ausländische Studenten der „Hochschule für Musik und Tanz Köln“ gespeist wird, die zum Studium der Klassik oder des Jazz kamen und ihre lokale Musik aus China, Korea oder anderen Ländern mitbrachten. Anders als in Paris, London oder Rotterdam sind genaue Zahlen dieses inhaltlich sehr diversifizierten Marktes und der entsprechenden Musikszene bisher für die Metropolregion Köln noch nicht erhoben worden.

Im Zeitalter von Migration und Globalisierung sind Musiken der Welt Träger von Symbolen und Werten, die entscheidend zur Schaffung einer neuen Identität der Region und der Stadt beitragen können. Dabei sind zukunftsweisende Konzepte für Studium, berufliche Bildung, Integration sowie musikwirtschaftliche und künstlerische Innovationen Stichworte zur Positionierung der Metropole Köln als kosmopolitisches „Kreativ-Zentrum“ in Europa.

Globale Musik ist in Köln ein „schlafender Elefant“ bzw. ungenutztes Potential. Das Gebäude des ehemaligen Rautenstrauch-Joest-Museum ist seit Jahrzehnten weit über die Grenzen Kölns als Ort für eine qualifizierte Auseinandersetzung mit den Kulturen der Welt bekannt. Dieses Image kann durch eine zukünftige Nutzung für Musiken der Welt inhaltlich fortgeführt werden.

Dabei können die bisherigen Überlegungen in Bezug auf die Nutzung des Gebäudes durch die Rheinische Musikschule fruchtbar eingebunden werden. Mehr noch: durch die inhaltliche Zuspitzung auf globale Musik würde die innovative Qualität kultureller Bildung in der multikulturellen Stadt Köln gestärkt. Auch würde der Auftrag der Politik zu Realisierung von Kooperationen von kulturellen Einrichtungen und der freien Szene Kölns realisiert. Dies wäre für Köln ein Meilenstein in Richtung eines angemessenen kulturpolitischen Bildungskonzeptes, das Strahlkraft in ganz NRW hätte.

Darüber hinaus wäre der Standort des Gebäudes im Zentrum der größten Metropole NRWs eine Chance für Köln sich auf Augenhöhe mit den wichtigen europäischen Zentren globaler Musik in London, Rotterdam/ Amsterdam, Marseille, Paris, Oslo und Helsinki zu vernetzen. Dort bestehen z.T. bereits seit 25 Jahren renommierte Institutionen und große Häuser, die spezialisiert mit Musiken der Welt in kultureller Bildung, Studium, als Fachstelle für Künstlerinitiativen und freier Künstler, für Musikmessen, -konferenzen und Veranstaltungen der Musikwirtschaft sowie als Koordinationsstellen für den Komplex „Musik und Entwicklung“ arbeiten.

Mit der Nutzung des Gebäudes des ehemaligen Rautenstrauch-Joest-Museums als Standort des „Globalflux – Zentrum für Musik“ würde Köln seine Position als wichtiger europäischer Musikstandort unterstreichen und gleichzeitig ein eindrucksvolles Zeichen setzen zur Umsetzung der UNESCO Konvention zum Schutz und zur Förderung kultureller Vielfalt.

4. Konzeptionelle Eckpunkte für ein „Globalflux – Zentrum für Musik“

In der Folge der „Globalflux - Internationale Konferenz zur Zukunft globaler Musik in NRW“, die im Dezember 2010 in Köln stattfand, soll nun eine Verortung von globaler Musik besprochen werden. Ganz im Sinne des Stifters des Hauses am Ubierring soll die qualifizierte und über die Grenzen Kölns wirkende Auseinandersetzung mit den Kulturen der Welt auf musikalischer Ebene unter einem Dach im Gebäude des ehemaligen Rautenstrauch-Joest-Museums fortgesetzt werden, und zwar synergetisch in folgenden Bereichen:

- „Institut für Weltmusik“ unter Federführung der Hochschule für Musik und Tanz Köln
Künstlerische Bachelor / Master of Music / GLOMAS Global Music Master sollen erstmalig in Deutschland mit den Schwerpunkten indischer und zentralasiatischer Musik, Latin und brasilianischer Musik, (west-)afrikanischer Perkussion, osteuropäischer Musik sowie Interkulturelle Pädagogik in Vernetzung mit den europäischen Hochschulen in Rotterdam, Helsinki, London möglich werden. Köln würde damit zu einem Studienstandort von europäischer Bedeutung.
- Haus für musisch-kulturelle Bildung für Köln unter Federführung der Rheinischen Musikschule
Die bisherigen Überlegungen in Bezug auf die Nutzung des Gebäudes durch die Rheinische Musikschule können fruchtbar eingebunden werden, um qualifizierter Musikunterricht für Kinder, Jugendliche und an globaler Musik interessierte Amateure im Haus am Ubierring zu organisieren.
Durch die inhaltliche Zuspitzung auf globale Musik in einem neuen Fachbereich Weltmusik (u.a. Unterricht auf ethnischen Instrumenten von Baglama über Buzouki zur Balalaika, Kurse zu neuen hybriden lokal-globalen Musiken von Mestizo bis zur Erfindung neuer urbaner Folklore/ Folklore Imaginaire auf Grundlage der lebendigen rheinischen Musiktraditionen etc.) würden die innovative Qualität kultureller Bildung in der multikulturellen Stadt Köln stärken.

- Weiterbildungszentrum als neue Gemeinschaftsaufgabe aller Träger des Hauses
Die verortete Kooperation im Gebäude am Uberring kann neue Impulse für die zeitnahe Realisierung von qualifizierten beruflichen Weiterbildungsprogrammen im Bereich interkulturelle Musikpädagogik, Medien und musikalische Vielfalt, Management im Bereich Musik und Migration für Musiklehrer, (Musik-)journalisten, Musiker und andere Interessierte ermöglichen, die in Workshops und Kursen zertifizierte Fertigkeiten und Wissen aneignen wollen. Ein Pool von exzellenten Lehrern steht hausintern zur Verfügung. Ein öffentlich zugänglicher Bestand an schriftlichem und audio-visuellem Material zu Kulturen der Welt ergänzen die Möglichkeiten des lebenslangen Lernens und der musisch-kulturellen Bildung in Zeiten der Globalisierung.
- Forschungsinstitut für globale Musik unter Federführung des „World Music International Research Institute“ in Verbindung mit der Hochschule für Musik und Tanz Köln und der Universität zu Köln.
Neugründung einer deutsch-französischen Forschungseinrichtung mit Sitz in Köln und Cergy/Paris, in Kooperation mit dem dortigen „World Music International Research Institute“ des EHESS/ CNRS als interdisziplinäres Institut mit Schwerpunkt in der Erforschung von Phänomenen der Globalisierung an Orten des Musiklebens. Im Fokus soll Grundlagenforschung zur Transkription von außereuropäischer Musik für Musikunterricht und Musikstudium; Archivierung von Musiken der Welt im digitalen Zeitalter, Erschließung großer öffentlicher Weltmusik-Archive (WDR) und privater Sammlungen; Architektur und Klang von Stadtlandschaften; Migration, demografischer Wandel und Ausdrucksformen zeitgenössischer Kreation und musikalischen Ästhetik, Musik und nachhaltige Entwicklung stehen. Die Forschungen sollen durch wissenschaftliche Werkstätten, Kolloquien, Doktoranden-Seminare, gemeinsame Recherchen und Veröffentlichungen ergänzt werden.
- NRW Fachstelle für Musik und Entwicklung unter Federführung von alba Kultur
Bündelung und Qualifizierung von bestehenden und Anbahnung von neuen Partnerschaften zwischen NRW und Projekten musikalisch-kultureller Bildung in Afrika, Asien, Südamerika. Im Sinne der UNESCO Konvention zum Schutz und zur Förderung kultureller Vielfalt, der der EU Strategie „Culture and Development“ und der Strategie der AG Kultur und Entwicklung der deutschen Mittler- und Durchführungsorganisationen sollen neue „Impulse auf Ohrenhöhe“ geschaffen werden durch Wissenstransfer, Capacity Building; Stärkung von gesellschaftlichem Zusammenhalt und Identität durch Musik; Musik und Religion (Musik ist göttlich und teuflisch); professionelles Coaching von Musikern aus Afrika, Asien und Südamerika für besseren Marktzugang in Europa; Mobilität von Künstlern (Visa); Musik und soziale Themen wie HIV/Aids, Gender, Human Rights; Zensur in der Musik. Dabei soll eine zentrale Anlaufstelle in NRW geschaffen werden für die Netzwerke wie Music Crossroads Southern Africa, Fesnojiv – Fundación del Estado para el Sistema Nacional de las Orquestas Juveniles e Infantiles de Venezuela, Dhow Countries Music Academy Sansibar/ Tansania, MIAGI – Music is a great investment in Südafrika, Casa de los Tres Mundos in Granada/ Nicaragua u.v.a. sowie Koordinationsstelle für das NRW Netzwerk globaler Musik „Klangkosmos“
- Zentrum für die freie Szene globaler Musik in NRW unter Federführung von alba Kultur
Köln steht traditionell für Musik. Innerhalb des Musiksektors der Stadt nimmt jedoch die globale Musik als jüngstes musikalisches Phänomen eine besondere Rolle ein: Aktivitäten und Akteure wurden bisher nur punktuell über die bestehende Plattform der Musikwirtschaft, die c/o pop erreicht, obwohl in Köln deutschlandweit - neben Berlin – die meisten professionellen Weltmusik-Bands und Musiker zu Hause sind. Die Musiker, Agenturen, Verlage und Vertriebe sowie der WDR als größter europäischer Produzent von Musiken der Welt finden in der multikulturellen Metropole am Rhein, in guter Erreichbarkeit der europäischen Zentren globaler Musik Paris, Brüssel, London ein fruchtbares Umfeld und spezifisch qualifizierte Partner für Ideen, Produkte und Dienstleistungen. Neue Synergien zwischen dem bestehenden NRW HotSpot populärer Musik und der Szene globaler Musik können geschaffen werden und neue Perspektiven für Arbeitsplätze im Bereich Dienstleistungen für Radio und Web-Produktion, im internationalen Vertrieb von Live-Konzerten und in der Online-Distribution von Inhalten zu Kulturen der Welt eröffnen.

Das Gebäude am Ubierring könnte Sitz von bisher disparater organisierter zivilgesellschaftlicher Organisationen im Bereich globaler Musik sein (regionale und nationale Netzwerke wie „Klangkosmos NRW“, creole NRW, Landesverband ProFolk, Informationszentrum für traditionelle und global-lokale Musik, Archive etc.) und so als Landesbüro für globale Musik auch Lobbyaufgaben für die Musikszene des Landes wahrnehmen.

- Bühne für globale Musik als neue Gemeinschaftsaufgabe aller Träger des Hauses
In einem für Musiken der Welt gut ausgestatteten Konzertsaal (dem ehemaligen Saal der Kammerspiele), der gut zweihundert Besuchern Platz bieten kann, sollen Gastspiele renommierter internationaler Musikensembles Seite an Seite mit (noch) weniger bekannten, aber dennoch viel versprechenden Talenten aus aller Welt auftreten. Sie sollen die große Spannweite musikalischer Stile und künstlerisch-kultureller Praktiken der Welt abbilden – von klassischen zu modernen und populären Stilen, von traditionellen Formen bis hin zu Fusionen aus westlichen und nicht-westlichen Traditionen. Damit kann die Bühne zum wichtigen und bisher fehlenden festen Standort in der Kölner Musiklandschaft für die Produktionen des WDR3 im Bereich globaler Musik werden.
Gleichzeitig soll die Bühne als gemeinsames Podium für Schüler der Rheinischen Musikschule und Studierenden der Hochschule für Musik und Tanz Köln dienen. Dabei ist gerade das Fassungsvermögen von ca. 200 – 250 Zuschauern eine perfekte Größe für Konzerte dieses Genres.
Darüber hinaus könnten auch Synergien genutzt werden mit den Ausstellungsschwerpunkten des Rautenstrauch-Joest-Museums, indem begleitende Konzertveranstaltungen am Ubierring stattfinden. Dies ermöglicht einerseits eine Entzerrung der Nutzung des Veranstaltungssaales der VHS am Neumarkt, wie auch Kompetenzbündelung im Bereich ethnischen Klangkunst sowie die Perspektive musikalische Aktivitäten des Museums in die Stadt zu tragen.

5. Perspektiven zur Gründung eines „Globalflux – Zentrum für Musik“

Es sollen nun die nächsten Schritte konkret besprochen werden:

- Gründungskonsultationen für ein „Globalflux – Zentrum für Musik“
Die drei Projektpartner Rheinische Musikschule, Hochschule für Musik und Tanz Köln und alba Kultur wollen in einem ersten Schritt gemeinsam die inhaltliche und organisatorische Gesamtausrichtung des Zentrums konkretisieren, Fördermittel akquirieren, die notwendige Renovierung, den Umbau sowie den Einzug der zukünftigen Nutzer vorbereiten und entsprechende Steuerungssysteme aufbauen.
- Ausweichquartier der Hochschule für Musik und Tanz
während der Renovierung des Konzertsaales in der Dagobertstrasse von Herbst 2011 – ca. Herbst 2012 könnte der Saal am Ubierring als Ausweichquartier für die Konzerte der Studenten eingerichtet werden. Diese Investition könnten dann in der Folge für das Zentrum für globale Musik weiter genutzt werden.
- Pilotprojekt „Fliegende Akademie“ Winter 2011/ 2012 bzw. „Summer School“ 2012
„Globalflux – Fliegende Akademie“ will neue konzeptuelle Ansätze, interkulturelle Diskurse, innovative Arbeitstrategien und Praktiken von Musikern aus dem Bereich globaler Musik und von Experten erstmalig und gemeinsam erproben, um diese Erfahrungen in den Gründungsprozeß und die zukünftigen Arbeit des zukünftigen Globalflux-Zentrums für Musik einfließen zu lassen.
Akteure sollen international renommierte Künstler, „local heroes“, Studenten der Hochschule für Musik (und anderer Musikhochschulen in Deutschland), Medienvertreter und interessierte Öffentlichkeit sein.

- Einbindung von weiteren Partnern

Es gibt bereits großes Interesse und Bereitschaft von weiteren potentiellen institutionellen Kooperations-Partnern wie WDR3, Redaktion Musikkulturen (Bereich Konzerte, berufliche Bildung von Fachjournalisten, Musikproduktion, Medien), Universität zu Köln – Musikethnologie, Institut für Europäische Musikethnologie; der EHESS École des Hautes Etudes en Sciences Sociales und CNRS Centre National de la Recherche Scientifique, Paris in Verbindung mit CRIA Centre de Recherche Interdisciplinaire sur l'Allemagne (Bereich Forschung), CODARTS Rotterdamer Kunsthochschule / WMDC World Music und Dance Center, Rotterdam (Bereich Studium) und der Deutschen UNESCO Kommission (UNESCO Lehrstuhl)

Als weitere potentielle Kooperationspartner bieten sich u.a. die Deutsche Welle (Bereich internationale Kooperation Kunst - Medien - Entwicklung, berufliche Bildung von Fachjournalisten), Goethe Institut, cologne on pop GmbH und ParisMix – Capitale des musiques du monde (Bereich Kreativwirtschaft) und auch die geplante Akademie der Künste der Welt.

Köln, im August 2011